

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:
Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 20.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 18. Mai 1895.

10. Jahrg.

Die Erdbeben-Katastrophe in der Nacht vom 14. auf den 15. April d. J. in Saibach.

Eine milde, sternklare Frühlings-Nachternde breitet über die Stadt Ruhe und Frieden. Da, plötzlich und ungeahnt, durchrollt ein furchtbares Getöse den Boden, die Häuser wanken und krachen in ihren Fugen, Ziegel und Mauerstücke stürzen, ein furchtbares Beben erschüttert die ganze Stadt. In wenigen Minuten sind die ruhenden Straßen von Menschenmassen belebt, alles rettet sich in das Freie: Frauen, Kinder, wohlthätig belledet und jammernd, Männer vom Entsetzen erfaßt. Neue Erdstöße folgen in kürzesten Intervallen. Die Bevölkerung concentriert sich auf freien, öffentlichen Plätzen: In der Sternallee, auf dem Kaiser-Josefsplatz, dem Jakobsplatz und noch weiter in die städtischen Parkanlagen. In den Häusern bleibt fast niemand, selbst Kranke werden unter freiem Himmel gebettet. Alle Gasflammen werden wieder angezündet, denn an eine Nachtruhe denkt Niemand. Auf den Plätzen entfaltet sich ein bewegtes Leben, einzelne hüllen sich in mitgebrachte Decken. Die Kinderswagen lehnt man an die Bäume, Militär durchreißt im Schnellschritt die Straßen über Trümmer hinweg, um Rettung zu bringen, denn schon sind Menschenleben vernichtet oder bedroht. Alles flüchtet auf und ab, nur die Schildwachen harren todesmuthig auf ihren Posten. Man erzählt sich die unheimlichsten Erlebnisse: Die Glocke in der uralten Kreuzfahrerkirche schlug von selbst dreimal an; die hochragenden Thürme der Franciscanerkirche sah man meterweit hin- und herschwanzen. Alle Bahzüge sind aufgehalten, kein Entkommen ist möglich. . . . Da kommen neue dröhnende Erdstöße, die Erde wankt unter den Füßen und eine Welle des Entsetzens durchzieht die Menge. Das Volk beginnt in monotonen Weisen zu beten, und neuerlich stürzen Kamine in ganzen Stücken von den Häusern und berissen die Mauern. Niemand kann sie verweisen, diese unheimliche, endlose Nacht! Inzwischen fahren Wagen, werden ausgespannt und Familien beziehen diese Wohnungen, mitten auf dem Plage, den man fürchtet sogar den Sturz der Bäume. Ein schon gedrohenes Pferd stürzt während eines Erdstoßes zusammen und bleibt leblos vor der Nonnencirche liegen.

Da graut der Morgen und es verbreitet sich die Kunde, die niemand glaubt und jeder fürchtet, bei Sonnenaufgang werde der ärgste Stoß erfolgen, und siehe, bei dem ersten Voten der Sonne rollt das Fosen von Neuem heran, neue Stöße erfolgen, neue Einstürze erwidern dieselben. Die Aufregung steigt ins Unglaubliche. Endlich, über 40 Erdstöße

sind schon erfolgt, erscheint der Tag. Alles athmet auf und zieht hinein in die grüne Natur, denn die Stadt, die theure Vaterstadt liegt in Ruinen. Noch niemals hat eine Stadt einen wehmüthvolleren Ostermontag gesehen — als das unglückliche Saibach.

(Sie bebt!) Nach einigen Tagen anscheinender Beruhigung, denn an leichtere Erdstöße und mäßiges Erdbeben des Bodens hat man sich nachgerade gewöhnt, wurden die armen Bewohner Saibachs heute neuerlich in ausdringlichster Weise gemahnt, wie vorzeitig es sei, sich trügerischen Hoffnungen hinzugeben! Um 6 Uhr morgens erschütterte ein Doppelstoß von ansehnlicher Stärke den Boden und die baufälligen Häuser der Stadt! Welche Wirkung ein solches plötzliches „memento“ auf die gepeinigten, nervösen, aufgeregten Gemüther ausübt, kann nur begreifen, wer die Schrecknisse der furchtbaren Katastrophe bis zur Reize gekostet hat! Jede Hoffnung auf Besserung schwindet, in stummer, um so herzergreifender Verzweiflung sieht die Bevölkerung den weiteren Ereignissen mit Bangen und Zagen entgegen! Auf das Gemüth und die Gesundheit der Bevölkerung nehmen die fortwährenden erneuten Aufregungen den unheilvollsten Einfluß, denn es giebt niemanden, der auf die Dauer unversehrt an Leib und Seele in steter Unruhe und Angst der kommenden Stunde entgegensehen könnte! Leider erschläft dadurch jede Thatkraft, und der Gedanke an Uvorhergegangenes läßt freudiges Schaffen nicht aufkommen.

Erlebnisse in der Schreckensnacht.

(Katale Situation.) Ein Saibacher Advocat erzählt uns sein Erlebnis in der Erdbebennacht: Gegen halb 12 Uhr kam ich in meine Wohnung in der inneren Stadt. Eben wollte ich zu Bette gehen, da durchdringt ein unbeschreiblicher Stoß das ganze Haus und ich merkte sofort die ersten Voten eines Erdbebens. Unverzüglich eile ich zum Hausthore, will öffnen, doch siehe, das Schloß, welches ich vor fünf Minuten anstandslos geöffnet, geht nicht auf, das Hausthor hat sich gesenkt, wir sind eingeschlossen! Die aufgeschreckten Hausbewohner sammeln sich in der Pausflur und es beginnt ein ergreifendes, verzweifeltes Jammern und Weinen. Ich eile in den ersten Stock und rufe um die Feuerwehr. Doch es vergeht eine lange, lange Zeit, ehe die Feuerwehr kommt, neue Stöße durchbeben das Haus, endlich werden wir mit Leitern aus dem ersten Stocke auf die Straße geschafft — und finden neuen Muth zu den weiteren Schreckensstunden.

Es wird Niemandem beifallen, mich zum Epihales zu stempeln, wenn ich eine kleine Indiscretion begehe, und ein solches trauliches Nestchen sammt seinen Mysterien ver-rathe.

Wer von der Ybbsstrasse kommend, seinen Weg durch das altersgraue Portal des, durch seine „duftige“ Umgebung bekannten Ybbsthurmes nimmt, und nun, von Fortuna begünstigt, ohne unliebsame Carambolage an der „Scharfen Ecke“ glücklich die obere Stadt erreicht, dem lächelt verführerisch der liebe „goldene Ackerhaden mit seinem thurmshohen Giebel entgegen. Und wenn der Wanderer, freudig bewegt stehenbleibend, das „Knopf-Drakel befragt, so kann er versichert sein, daß ihm das Verhängnis ein ganz entschiedenes: „Soll ich“, zuruft. Zwei gute Bekannte begrüßen ihn an der dunklen Pforte, die in das Innere des unscheinbaren Baues führen. Der Eine, mit Glück und Gesundheit strahlendem Gesichte dastehende, „ewig lächelnde“ kleine Mann ist der glückliche Besitzer dieser thatsächlich mit „goldenen Ackerhaden“ bearbeiteten Goldmine, während der Andere, freudig mit dem Schweiß wedelnde Vierfüßler, die ankommenden Gäste begrüßt. Sultan, des Hauses redlicher Hüter, ein gutmüthiges, langgezottetes Thier, spielt als Wächter, der am Eingange rechts sich befindende Fleischkammerthür, die seit neuerer Zeit tief in die Geschichte des im raschen Aufschwunge begriffenen Geschäftes eingreift, eine ganz bedeutende Rolle. Mit Argusaugen bewacht er die Vorräthe an Fleischwaren, die von der Hand der geschickten Köchin zubereitet, unter den unterschiedlichsten Namen als „Magenlabial“ den Gästen vorgefetzt werde.

Da bin ich endlich bei dem Punkte angelangt, den ich zum Verdruße der Beteiligten den noch Uneingeweihten vor Augen führen möchte.

(Verschüttet!) In der Schreckensnacht kürzte in dem Hause Nr. 5 am Deutschen Plage in einem Zimmer der Plafond herab und begrub unter seinem Schutte die Hausbesitzerin Marie Lohar. Dieselbe hätte gewiß der Tod ereilt, wären nicht zur richtigen Zeit der städtische Wap-postenführer Ferdinand Müller, der Seudarmeriepostenführer Vincenz Gasperowsky und der Probegedarm Cimpermann in das demolierte Zimmer hineingedrungen und hätten mit wahrer Todesverachtung trotz der furchterlichen Gefahr, in der alle schwebten, mit größter Mühe die Verschüttete aus ihrer peinlichen Lage befreit, wobei besonders Wap-postenführer Müller, welcher während der Rettungsarbeit durch herabfallendes Mauerwerk auf der ganzen linken Körperseite nicht unbedeutend verletzt wurde, den kühnsten, akropfernden Muth entfaltete.

(Die Wirkungen des Erdbebens auf dem Großgallenberge und in seiner nächsten Umgebung.) Ein Correspondent der „Saibacher Zeitung“ schreibt: In der kritischen Nacht vom 14. auf den 15. April über-nachtete ich auf dem Großgallenberge. Um 11 Uhr 20 Min. schleuderte mich der erste Stoß von einem Rand des Bettes zum anderen. In der größten Angst kleidete ich mich schnell an und eilte mit meinen Schlafgenossen ins Freie. Kaum herausgekommen, erbeite der Bergstoß so heftig, daß wir Mühe hatten, uns aufrecht zu erhalten. Unsere Füße zitterten noch später, als wenn uns ein elektrischer Strom berührt hätte. Aus der Ebene hörte man ein furchtbares Getöse. In das Krachen der eingefallenen Objekte mischten sich Angstrufe der Bewohner, Hundegebell und Brüllen der Hausthiere. In einem Augenblicke waren alle Dörfer beleuchtet. Wir gingen nun die Kirche besichtigen und fanden außer kleinen Stücken von Anwurf und Malerei der großen Kuppel auf den Stufen und Teppichen vor dem Hochaltare eine große Menge Schutt. Die Ewig-Vichtlampe hing horizontal nur noch auf zwei Ketten. Andere Beschädigungen konnten wir bei Laternenlicht nicht genau constatiren und suchten bei einer neuen Erschütterung schnell das Freie. Die ganze übrige Nacht, in welcher nacheinander 20 schwächere Stöße erfolgten, verbrachten wir in der Nähe der Kapelle des heil. Anton. Gegen halb 5 Uhr stiegen wir die nördliche Böschung herab und kamen nach Starucna, wo sich uns ein gräßlicher Anblick bot. Die Kirche St. Lucia sahen wir durch handdicke Spalten vom Thurme getrennt, die Hauptmauern und die Wölbung mit der alten Malerei von großen Rissen ordentlich durchflohren. Der Pfarrhof ist so zugerichtet, daß er jeden Augenblick zusammenzufallen droht. Der Herr Pfarrer campierte mit anderen Bewohnern bei einem Lagerfeuer im Freien. Die übrigen Häuser sind sehr arg hergenommen.

Wer an der Front des genannten Gasthauses vorübergeht, dem fällt gewiß die in großen, schwarzen Lettern gedruckte Ankündigung in den Fenstern auf, die besonders den Gambriusverehrer in ganz unabweisbarer Weise den „Ausstich“ frischen Pilsner-Bieres bekannt giebt. Auf welche Weise mögen wir wohl zu diesem Fortschritte gelangt sein?

Es war an einem regnerischen Montag Vormittag, als Hektor, ein schönes und intelligentes Thier, instinctmäßig das Bedürfnis fühlte, sein Herrchen behufs Auffrischung seiner Lebensgeister zu einem Frischhoppeln zu führen. Der Sonntag Abend war mit dem Paqattl etwas bisig verlaufen, und eine Auflage Ghyulas dringend notwendig. Wie gewöhnlich bei der Wahl des Gasthauses, war auch diesmal Hektor maßgebend und führte seinen Herrn direct dem goldenen Ackerhaden zu. Wie es bei einem Frischhoppeln zugeht weiß ja jeder und bedarf keiner weiteren Erörterung. Das Herrchen befand sich ganz wohl und freute sich im Stillen seines braven Hundes, der, seiner Meinung nach irgendwo ruhig in einem Winkel lag und erst dann mit dem Schwanz mahnend das Knie des Herrn berühre, wenn sein Herrchen vergesse, daß auch endlich der Heimweg angetreten werden müsse. Wie grausam aber sollte diesmal seine Voraussicht getäuscht werden.

Hektor, der seinen Herrn gut aufgehoben mußte, hatte Reizaus genommen und hatte, in der sicheren Voraussetzung, daß die Luft rein sei, der Fleischkammer, die zum Verhängnisse der Köchin — wie schon öfters — angelweit offen stand, eine Morgenvisitte gemacht. Ein Kalbsfrischstück, der an einem Hacken hängend, duftend zum Gabelfrischstück einlud, erregte in Hektor das Verlangen, sich auch einen guten Tag zu machen. Fleißig ließ er seine Zähne arbeiten, und nach

Plaudereien.

Wer jetzt das Weichbild unserer Stadt betritt und seine Blicke umherschweifen läßt in der von Natur so über-reich bedachten Umgebung derselben, dem muß, falls er für Natur und deren Reize nicht ganz unempänglich ist, ein alter, biblischer Spruch in Erinnerung kommen, der da be-läufig lautet: „Hier ist gut sein; hier wollen wir Hütten bauen“. — Und wahrlich! Die Orte sind dünn gesät, die eine solche Fülle harmonisch vereinigter Naturschönheiten ihr Eigen nennen, wie unsere alte Perle von der Ybbs. Wenn auch wir, die wir all' das Schöne so nahe haben, den Wert desselben nicht so vollinhaltlich zu schätzen und anzuerkennen vermögen, vielmehr es durch die Gewohnheit als etwas Natürliches, Selbstverständliches betrachten, so ist es doch die große Anzahl Fremder, die jährlich unsere Gegend be-suchen und uns erinnern, daß hier thatsächlich „gut sein“ ist, wenn auch vom „Bauen der Hütten“ die meisten Abstand nehmen und dieses Recht der angestammten Bevölkerung überlassen.

Es wäre aber doch ungerecht, wollte man die schöne Umgebung der Stadt fortwährend glorificiren, und das in Ehren ergraute Städtchen selbst gar nicht berücksichtigen, sondern es als Stiefkind einer schönen Mutter nur so vor-übergehend nennen. Wenn auch eng und windelig, und in mancher Beziehung noch so recht an die gute, alte Zeit erinnernd, in welcher die heutigen modernen Einrichtungen unseren Vorfahren „spanische Dörfer“ warten, birgt doch der Ort manches angenehme Plätzchen, wo schon mancher Naturfer, die Gegend vergessend ausgerufen hat: „Hier ist gut sein; hier wollen wir Hütten bauen“.

Sämmtliche Rauchfänge sind abgestürzt, steinerne Thürpfosten umgefallen und die in der nordöstlichen Richtung liegenden Giebelseiten der Häuser meistens eingestürzt. In banger Furcht, keinem Menschen begegnend, marschirten wir gegen Wodiz. Hier erreichte aber die Verherung ihren Gipfelpunkt. Die Kirche ist vom bedenkliche Risse zeigenden Thurme losgetrennt, die Seitenmauern, namentlich bei den Bogenfenstern, so zerklüftet, daß man einen Einsturz befürchtet. Alle eisernen Schließen sind aus den Mauern herausgedrückt und gebrochen. Die Schule, Kaplanei, besonders aber der Pfarrhof sind so stark beschädigt, daß man die einzelnen Räume kaum zu betreten wagt. Alle Bewohner sind in hölzernen Kaischen oder Dreischböden delogiert. Von den übrigen Häusern der Ortschaft sind 28 ganz demoliert, über 80 Gewölbe in Hausfluren oder Viehställen eingestürzt und von den herabfallenden Trümmern vier Stück Hornvieh und mehrere Schweine erschlagen worden. Die Häuser gewähren einen solchen Anblick, wie ihn seinerzeit die Abbildungen in den illustrierten Zeitchriften von dem Erbeben auf Ischia z. brachten. Von den übrigen Ortschaften der Gemeinde hat besonders Polje stark gelitten. In der furchtbaren Nacht herrschte bei den Bewohnern eine solche Panik, daß alle den sicheren Tod vor Augen sahen und den hochw. Herrn Pfarrer, der selber furchtbares Aussehen hatte, um die Generalabsolution baten, welche ihnen auch erteilt wurde. Die armen, schon jetzt verschuldeten Bewohner sind in der größten Nothlage. Nicht nur, daß sie ihre eigenen Gebäulichkeiten herzustellen haben, werden sie auch für die Erbauung einer ganz neuen Pfarrkirche und für die gründliche Reparatur der übrigen öffentlichen Gebäude Sorge zu tragen haben. Ohne eine ausgiebige schnelle Hilfe von wohlthätigen Händen ist der schwergeprüften Gemeinde unmöglich, solche Lasten zu ertragen.

(Wirkung der Nachstöße auf die Baulichkeiten.) Die baubehördlichen Ueberprüfungs-Commissionen sind bemüht, viele bereits besichtigte und als bewohnbar erklärte Objecte nochmals in Augenschein zu nehmen, da die vielen Nachstöße stets neue Schäden hervorrufen oder früher unbedeutende in bedenklicher Weise vergrößern. Daher müssen immer mehr und mehr Häuser zur Demolierung bestimmt werden, was natürlich die Schadenziffer stets erhöht und sich selbe auch weder bestimmen noch schätzen läßt. So z. B. hatte der letzte Sonntagsstoß die Wirkung, daß in einem anscheinlich nicht stark hergenommenen Hause die Decke einstürzte. An anderen Baulichkeiten wurden wieder Rauchfänge abgeschleudert. Da das Beben noch immer nicht aufhören will, scheuen sich die Hauseigentümer, die Herstellungsarbeiten zu beginnen.

Die Burg, die im Jahre 1883, als Krain das sechshundertjährige Jubiläum der Vereinigung mit dem Hause Habsburg feierte, durch einige Julitage Residenz unseres allgeliebten, weisen Kaisers war, ist ein zweistöckiges Gebäude mit je einem Trakt gegen den Congressplatz, Herrngasse und den Burggarten längs der Vergasse und wurde in der Schreckensnacht in allen ihren Theilen erschüttert und zertrümmert. Weniger beschädigt ist nur die Front gegen den Garten an der Vergasse und das Parterre. Besonders deformirt wurde der Trakt gegen den Congressplatz, wo die Schlafzimmer der Frau und der Tochter des Landeshauptmannes lagen. Die Hauptmauer hat sich hier gegen diesen Platz in bedeutender Weise von dem Gebäude getrennt, in dem oberen Geschosse bis 10 cm. klaffende Risse zurücklassend, und ist diese Trennung selbst im Keller noch deutlich wahrzunehmen. Ein Zurückziehen dieser Mauer mittelst Schließen

kurzer Zeit grinst ihm nur noch das bleiche Skelett eines langen Knochens entgegen.

Unterdessen hatte der umsichtige Hotelier mit innerer Unruhe die Abwesenheit des schlauen Bierführers bemerkt. Hinauszuküchen und mit wuthentbranntem Gesichte den Fleischräuber zu bemerken, war das Werk eines Augenblickes.

Hektor war unterdessen mit eingezogenem Schweiße und gefülltem Magen ausgehiffen und der Pflugwirth stand entsezt vor den Ruinen des Fleischschlögels.

Die nun folgende Controverse zwischen dem Besitzer des braven Hundes und dem Besitzer des Schloßknochens löste sich in Wohlgefallen auf und der „Dieb“ wurde als „unzurechnungsfähig“ freigesprochen.

Nun war es doch Pflicht des Hundebesizers, dem geschädigten Wirte eine entsprechende Revanche zu geben.

Dies geschah in ganz sinniger Weise, wodurch sogar ein ganz netter Fortschritt in den hier bestehenden Verhältnissen Platz griff. Als bekanntes Schlauchel ließ „Klein Herrchen“ sofort Platte folgenden Inhaltes drucken: „Zeden Mittwoch und Sonntag Original-Pilsner-Bier aus dem bürgerl. Bräuhaus in Pilsen.“

Im Dunkel der Nacht wurden dieselben an die Fenster des „goldenen Pfluges“ geklebt und der überraschte Hotelier, der auf diese Weise zu einer billigen Reclame kam, ergriff dieser ingeniösen Eingebung folgend die Gelegenheit, trat mit der Pilsner-Brannerei in Verbindung und lacht sich nun seelenvergnügt ins Fänschen, denn der kluge Hektor hat sich in diesem Falle sogar als guter Genius gezeigt und soll nun statt des goldenen Pfluges in nächster Zeit im Wappen des befriedigten Hoteliers erscheinen.

Uns kann es recht sein, obwohl der Schaden, den er an jenem kritischen Tage in der Fleischkammer angerichtet hat, ein viel geringerer war als die Bresche, die der Pilsner-Stoff in die Portemonais der „Pilsner-Verehrer reißt.

erscheint vollkommen ausgeschloffen. Mit der Trennung dieser Mauer steht naturgemäß auch die Deformation der Mauer im Innern und der Deckenconstruction im Zusammenhang. Wenn man die Verwüstungen, die das Erdbeben in diesem Trakte, insbesondere im 2. Stocke, angerichtet hat, betrachtet, so kann man sogar vom Glück reden, daß nicht noch größeres Unglück in der Familie des Landeshauptmannes Otto Detela geschehen, obwohl die Frau desselben nicht unerheblich am Kopfe verwundet wurde, der Zustand derselben ist bei der sorgfältigen Pflege, die sie hat, ein zufriedenstellender.

Ein größerer Schaden ist auch dadurch entstanden, daß sich die Hauptmauer gegen die Herrngasse, besonders im 1. Stocke, bedeutend ausgebaucht hat. Dieser Zustand ist umso gefährlicher, als diese Mauer im 2. Stocke weniger ausgewichen ist und daher im Fußbodenniveau des 1. Stockes in horizontaler Richtung brechen mußte. Das südliche Gebäude in die Herrngasse hat sich losgetrennt.

Im Tracte längs des Gartens an der Vergasse sind die Räume in allen Geschossen ausgebaucht und infolgedessen auch die Deckenconstruction in Mitleidenschaft gezogen. Ebenso ist die Sitummauer dieses Flügels stark zerprungen und die Gewölbe im 1. und 2. Stock stark deformirt.

Im Stiegenhause sind die besonders flachen Plazel zerprungen und ist deren weiterer Bestand wegen der geringen Pfeilerhöhe nicht anzurathen. Ein Hauptübelstand ist auch der schlechte Zustand des Dachstuhles, der wohl nicht mehr reconstruirbar ist.

Eine vollkommene Demolirung des ganzen Gebäudes ist zwar nicht nothwendig, wohl aber wäre sie nach Ansicht vieler Sachverständiger zweckmäßig, da die Reconstructionsarbeiten einen bedeutenden und unverhältnißmäßigen Aufwand erfordern würden.

Seine Majestät der Kaiser erinnerten sich genau an die Lage Seines Schlafzimmers im Jahre 1883 und der übrigen benützten Räume, und erkundigten sich, die Verwüstungen des Erdbebens betrachtend, beim Landeshauptmann um das Befinden seiner Frau. Sowie den Laibachern die Tage der Freude des Jahres 1883 in höchst angenehmer Erinnerung bleiben werden, so werden dieselben auch die traurige Schreckensnacht vom 14. auf den 15. April 1895 nicht vergessen und den 7. Mai 1895 zu den glücklichsten Tagen in ihrer Geschichte zählen, als der allgeliebte Herrscher zu ihnen kam, um sie wieder aufzurichten, damit sie muthig an das Wiederaufbauen der Stadt gehen.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Kirchenmusik.** Am Sonntage kommt zur Ausführung: Fest-Messe in Es von Reimann, Offertorium Ecce panis von Steger; Tantum ergo von Führer. Am Himmelfahrts-Feste: Fest-Messe zu Ehren der heil. Elisabeth von Josef Gruber, Graduale Sopran-Solo, Offertorium Ascendit Deus von Reimann, Tantum ergo von Führer.

**** Turnverein.** Donnerstag den 23. d. M. findet auf dem hiesigen Turnplatze nachmittags von 1-5 Uhr ein Bezirksgruppenturnen unter Leitung des Oberturnwartes der deutschen Wiener Turnerschaft Herrn Architekten G. Zotter statt, an welchem die Vorturner der Turnvereine Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Loosdorf, Hainfeld, St. Pölten, Neulengbach, Melk, Burgstall und Waidhofen a. d. Ybbs theilnehmen werden.

**** Theater.** Sonntag den 12. d. M. fand im hiesigen Theater die Aufführung von F. Raimunds „Verschwender“ statt. Dieses Stück, in guter Besetzung, ist wohl eines der besten seiner Art und ein Zugstück ersten Ranges. Es war deshalb der Besuch ein ganz vorzüglicher, was wohl auch seinen Grund darin haben mag, daß die Gesellschaft besonders heuer, für unsere Verhältnisse ganz Bediegenes leistet und bestrebt ist, stets vorzügliche, weniger bekannte Stücke zur Ausführung zu bringen. Ohne auf eine Kritik der einzelnen Darsteller einzugehen, muß constatirt werden, daß die Aufführung im Ganzen eine sehr gute war, obwohl die Zuschauer auf eine harte Probe gestellt wurden, indem sich die Temperatur bei einer unausstehlichen Temperatur bis 1/2 Uhr hinzog. Es wäre daher für ferner wünschenswert, die langen Pausen ein wenig zu kürzen.

**** Märzenkeller-Eröffnung.** Sonntag den 12. d. M. fand die Eröffnung des, zum hiesigen Bräuhaus gehörigen Märzenkellers statt. Da das Wetter heuer einmal ein ausnahmweise günstiges war, so strömte eine große Anzahl Besucher dem schön gelegenen Punkte zu. Die Stadtcapelle, unter der persönlichen Leitung ihres Capellmeisters Herrn Kliment concertierte dortselbst und errang durch das exakte und fleißige Spiel den ungetheilten Beifall des anwesenden Publikums. — Der Feichtinger, der neue Pächter der Bräuhauslokalitäten hat sich durch den Ausschank eines ganz vorzüglichen Bieres, sowie Verabreichung guter, kalter Küche für fernerhin bestens reommandirt.

**** Arbeiterfest.** Wie uns mitgetheilt wird, findet am Pfingstsonntag, den 2. Juni in den Localitäten des Hotels Lahner ein großes Arbeiterfest statt. An diesem Tage feiert nämlich der Arbeiterfortbildungs-Verein, sowie die Ortsgruppe des Eisen- und Metallarbeiter-Vereines sein Gründungsfest. Als Gäste erscheinen zu demselben der Arbeitergesangverein „Helios“ aus Wien und der Arbeiter-Gesangverein „Stahlfang“ aus Steyr. Bei diesem Feste concertiert auch die vollständige Stadtcapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Kliment.

**** Bezirkskrankencasse.** In der Vorstandssitzung der Bezirkskrankencasse Waidhofen a. d. Ybbs wurde der Beschluß gefaßt, die Generalversammlung den 19. Mai 1895

um 1/2 Uhr mittags in Herrn Hofes Gasthaus, Stadt, hoher Markt Nr. 28 mit folgender Tagesordnung abzuhalten: 1. Berlesung und Genehmigung des letzten Protokolles. 2. Erstattung des Jahresberichtes. 3. Bericht über den Rechnungsabschluß pro 1894. 4. Revisionsbericht über die geprüfte Rechnung. 5. Neuwahl des Vorstandes. 6. Neuwahl des Ueberwachungsausschusses. 7. Neuwahl des Schiedsgerichtes. 8. Ufällige Anträge. Sowie aus dem Geschäftsberichte des Jahres 1894 ersehen werden konnte, waren die Gebahrungsergebnisse abermals günstige, indem die Mitgliederstatistik einen Zuwachs von 101, im Ganzen mit Schluß 1894 einen Mitgliederstand von 1165 ausweist. Auch finanziell wurde gut gewirtschaftet und verzeichnet die Jahresbilanz einen Cassaüberschuß von fl. 1364.06 mehr gegenüber dem Vorjahre 1893 um fl. 659.20 1/2. Die Delegirtenwahlen in dem einzelnen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs für die Funktionsperiode 1895-1897 sind aufstandslos durchgeführt und lieferten in Folge der zahlreichen Theilnehmung der Interessenten den Beweis, daß die Bezirkskrankencasse Waidhofen a. d. Ybbs als vertrauenswürdiges humanitäres Institut, bereits festen Boden im Bezirke gewonnen hat. Interessant ist, daß die Cassa in der kurzen Zeit ihres Bestandes zur ihre erkrankten Mitglieder den namhaften Betrag an Unterstüzungen von 30849 fl. 38.5 fr. leistete. Ueber den Verlauf der Generalversammlung wird später berichtet werden.

**** Freischießen in Waidhofen.** Am 3. und 4. Juni veranstaltet unser Schützenverein ein Freischießen, bei welchem Preise im Werthe von 232 Kronen für Tiefschußbeste bestimmt sind. — Nachdem sämmtliche Beste von hiesigen Schützen Spenden sind und nur ein kleiner Betrag für die Auslagen in Abzug kommt, so ist ein sehr zahlreicher Besuch zu erwarten.

**** Tanzkurs Nibel.** Herr Tanzlehrer Nibel hat seinen heurigen Tanzkurs vollendet und geht, wie wir erfahren von hier noch Ybbs. Herr Nibel hat es verstanden, sich durch sein conciliantes Benehmen allerseits die größte Hochachtung zu erringen, während er andererseits durch die sehr guten Erfolge, die er bei seinen Tanzschülern während seines 2 1/2 monatlichen Aufenthaltes erzielte, den Beweis erbrachte, daß er nicht nur Tanzmeister, sondern im wahren Sinne des Wortes ein Meister in seinem Fache ist. Wir wünschen nur, Herrn Nibel recht bald wieder in Waidhofen zu sehen. Sonntag den 19. d. M. findet die letzte Colonne statt. Donnerstag, Christi Himmelfahrt, Abschiedstränzen im Saale Bromreiter.

**** Stadtcapelle.** Anlässlich der Sängersahrt des Wiener Männergesangvereines nach Melk wird unsere Stadtcapelle am 26. d. Monats daselbst concertieren.

**** Hochzeitschieszen der Herren Karl und Georg Moser am 12. und 13. Mai 1895** beim „Bräukwirth“ in Opponitz a. d. Ybbs. Das Schieszen war von 41 Schützen besucht, welche mit 2995 abgegebenen Schüssen 1520 Treffer erzielten. Die Beste gewonnen: a. Ehrenscheibe. 1. Best: 10 Mark in Gold Herr Alois Reichenpader, Waidhofen. 2. Best 10 Francs in Gold Herr Nowak, Waidhofen. — b. Standscheibe. 1. Best 30 Kronen, Herr F. Schneginger, Waidhofen; 2. Best 25 Kronen, Herr Frocill, Ybbs; — 3. Best 20 Kronen, Herr Schönauer, Gresten; 4. Best 16 Kronen, Herr Alois Reichenpader Waidhofen; 5. Best 14 Kronen, Herr Dietrich, Waidhofen; 6. Best 12 Kronen, Herr Abalb, Schönauer, Opponitz; 7. Best 10 Kronen, Herr Carl Moser, Opponitz; 8. Best 10 Kronen, Herr Johann Webl, Waidhofen; 9. Best 9 Kronen, Herr A. Welser, Ybbs; 10. Best 8 Kronen, Herr Carl Schinagl, Opponitz. Die Preisprämie von sechs Kronen gewann Herr J. Schanner, Waidhofen mit 18 unter 20 Schuß erzielten Treffern.

**** Sammlung für die Verunglückten in Laibach.** Die Bewohner unserer Stadt und Umgebung haben sich jederzeit als mildthätig gezeigt, denn wird für was immer einen Zweck gesammelt, so ist gewiß jedesmal ein hübsches Sümmdchen aufgebracht worden. Nun ist, wie Allen bekannt, die Hauptstadt des hierreichlichen Kronlandes Krain von einem furchtbaren, unsichtbaren Feinde heimgesucht worden, u. zw. von dem vom 14. April bis 10. Mai fort-dauernden Erdbeben, so daß bis zum 10. Mai diese schwer heimgesuchte Stadt 55 Erdstöße auszuhalten hatte. Wenn unsere geehrten Leser den heutigen Bericht über das Erdbeben in Laibach gelesen haben, der uns von dem gebildeten Hilfscomite eingekandt wurde, so werden diese finden, daß Jeder mehr oder weniger verpflichtet ist, die Nothleidenden zu unterstützen, denn ist es ausgeschlossen, daß unsere oder eine andere Stadt auch einmal von großen Unglücksfällen heimgesucht wird? Jeder gebe daher, was er leicht entbehren kann, denn die kleinste Spende ist in solchen Fällen auch von Bedeutung. Um die gute Sache zu unterstützen, nehmen wir mit Vergnügen Spenden für die nothleidende Stadt Laibach entgegen und werden dieselben dann in unserem Blatte veröffentlichen.

**** Volksfest in St. Pölten.** Allgemein rüftet man sich, das Volksfest am 9. Juni 1895 in jeder Weise großartig und gestalten. Das Comite gibt sich alle Mühe, den Ausstellern und den Corporationen, welche durch ihre Mitwirkung das Fest verherrlichen helfen in der vorzuzukommenden Weise entgegenzukommen. Das Programm der beiden hiesigen Radfahrervereine bietet eine interessante Abwechslung. Der Eintritt beträgt 10 Kr. Reservirte Tribünenpreise, erste und zweite Reihe 1 fl., dritte, vierte und fünfte Reihe je 50 Kr. Zwei Musikkapellen werden concertieren und für das tanzlustige Publikum werden zwei Tanzplätze vorhanden sein. Ein mit tausend Treffern ausgestatteter Glückshafen wird

alles aufbieten, ja nur jedermann eine Erinnerung vom Volksfest mitzugeben. — Wir werden nächste Woche die weiteren Belustigungen bekanntgeben, die noch bei diesem Feste veranstaltet werden.

Eigenberichte.

Selbstmord. Freitag, den 10. d. M. hat sich auf dem Ortsfriedhofe von Maria-Tasert der aus Wien zugereiste Fremdenbeherberger J. Boubin erschossen und wurde am Sonntag früh in aller Stille begraben.

Eine Viertelstunde vor seinem Selbstmorde war er noch in der Kirche gesehen worden.

Bei dem Todten fand man einen Brief an den Bürgermeister und einen solchen an seine Frau, aber keinen Kreuzer Geld!

Todesfall. Am 14. Mai wurde in Maria-Tasert die im 85. Lebensjahre verstorbene Kaufmannsgattin Theresia Furz zu Grabe getragen. Da ihr Gatte in früheren Jahren Lehrer, später viele Jahre hindurch Bürgermeister gewesen war, gaben ihr über Beschluß des Ortschulrathes auch die Schulkinder das letzte Geleit. R. I. P.

Weyer. am 16. Mai 1895. Heute nachmittags ertranken in der Enns im sogenannten „Friedhof“, eine für Flößer und Schiffer gefährliche Stelle, Josef Habersellner, Holzverkäufer des Holzhändlers Ortler in Steyr, und Ludwig Steinbereiter, Flößer, beide ansässig in Weyer.

Dieselben wollten mittels einer Weidzille von Kastenreith bis Großgramming fahren, wurden aber schon unterhalb der Kastenreith Eisenbahnbrücke von einem Schwall der hochgehenden Enns über Bord gespült und verschwanden spurlos in den Fluten. Das Unglück ereignete sich so schnell, daß der an der Vorderseite der Zille befindliche Flößer Buder vom Hineinsitzen nichts gewahr wurde. Habersellner hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

Ybbß. (Stiftung.) Am 1. Mai gelangte von der Kaiser-Jubiläums-Stiftung österreichisch ungarischer Assuranz-Institute zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrmänner an das hiesige Commando die erfreuliche Mittheilung, daß dieselbe in ihrer Sitzung am 27. April für die Witwe des verstorbenen Feuerwehrmannes Johann Pelz eine Subvention von 50 fl. angewiesen habe. Bei der am 4. Mai anlässlich der Verehrung des heiligen Florian abgehaltenen Kirchenparade, wo die Feuerwehr vor dem Abmarsch in Frontlinie bei dem Depot Stellung nahm, verlas der Commandant diesen Erlaß, welcher von der Mannschaft mit Begeisterung zur Kenntnis genommen wurde, woraus zu sehen ist, daß auch das Interesse für das Feuerwehrwesen erheblich gefördert wird. Obgenannter Feuerwehrmann hatte sich anlässlich eines Brandes die tödtliche Krankheit zugezogen. Die Lage der Witwe und der drei Kinder ist eine sehr bemitleidenswerthe, weshalb diese Unterstützung auf das wärmste begrüßt werden muß. Der hochverehrliche Kaiser-Jubiläums-Stiftung aber mögen die stillen Dankesthränen der armen Witwe und der drei kleinen Kinder zur vollen Genugthuung gereichen.

Gresten. 16. Mai. (Zweirad-Strassen-Wettfahren.) So mancher Radfahrer und Naturfreund wird noch nicht entschlossen sein, auf welcher angenehmen Weise er die Pfingstfeiertage zubringen soll.

All Feil! Fahret nach Gresten, in des paradisischen Klein-Erlasthal!

Dieselbst hat sich ein Comité gebildet, welches am 3. Juni (Pfingstmontag) ein Zweirad-Strassen-Wettfahren mit 8 Preisen im Werthe von 97 Kronen und zwar; 1. Preis 30 Kronen, 2. Preis 20 Kronen in schöner Fassung u. s. w., veranstaltet, und ist der Obmann derselben, Herr Franz Haselmayer, Ortsfahrwart der deutschen Radfahrer Oesterreichs in Gresten gerne bereit, Auskunft über das reichhaltige Festprogramm, die Bestimmungen und den Nennungstermin zu erteilen.

Verschiedenes.

Dr. Lueger — Vicebürgermeister von Wien. Bei der Dienstag den 14. d. M. im Rathhause vorgenommenen Wahl des ersten Vice-Bürgermeisters wurde — nachdem Dr. Richter die Wahl abgelehnt hatte — Doctor Lueger gewählt und hat derselbe die Wahl auch angenommen. Dr. Gröbl legte hierauf seine Stelle nieder. Dr. Lueger hat dessen Geschäfte übernommen und führt dieselben bis zur Wahl des Bürgermeisters, welche nächste Woche stattfindet.

Der Marschallstab, der im Auftrage des deutschen Kaisers Wilhelm für unseren Kaiser Franz Josef I. angefertigt wurde, besteht, wie der „Confectionär“ berichtet, aus getriebenen Gold, reich besetzt mit Edelsteinen, Brillanten und Rubinen. Zwischen den Edelsteinen ziehen sich grün emaillierte Eisenblätter auf weißem und rothem Grunde um den Stab herum, der vom preussischen Adler mit der Königskrone gekrönt wird. Auf dem Stabe befindet sich die Inschrift: „Wilhelm II., König von Preußen, seinem hochverehrten Bundesgenossen Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn“ und das Datum der Verleihung. Der Marschallstab ist nach Zeichnungen des Prof. Döpler hergestellt.

Taufnamen in Oesterreich. Nach der letzten Volkszählung stellen sich in (in runden Zahlen) als die häufigst vorkommenden Taufnamen in Oesterreich folgende dar: Es giebt alte und junge Herren: Franz 1,834,000,

Johann 1,384,000, Josef 1,085,000, Leopold 854,000 und Wenzel 448,000. Von den weiblichen Namen ist Anna am häufigsten, deren es 1,780,000 giebt; dann folgt Marie mit 1,652,000 und Elisabeth mit 1,260,000 Vertreterinnen.

Aus dem Raubnest von Monaco. Die Aktien-Gesellschaft für die Spielpacht in Monaco hat im vorigen Jahre am Spieltisch eine Gesamteinnahme von 19 Millionen Franken erzielt und giebt sich damit nicht zufrieden; im Vorjahre wurden nämlich drei und 1892 fünf Millionen mehr vereinnahmt. Infolge dessen kommt auf die Aktie eine Dividende von 40 Franken gegen 65 im Vorjahre. Die Verminderung der Einnahme ist nicht etwa auf eine Zunahme des gesunden Menschenverstandes zu führen, sondern allerlei äußere Ursachen, wie die Seltenheit des baaren Geldes bei den Italienern (die am zahlreichsten an dem Spiele theilzunehmen pflegen) und den Wettbewerb der Sommerkurorte, namentlich Ostende und Dinant in Belgien und Aix les Bains in Frankreich. Die Gesellschaft von Monaco geht daher angeblich mit dem Gedanken um, ihre Spielfäle im Sommer zu schließen. — „Die Botchaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“

Mit Delfarbe angestrichene Gegenstände wie Thüren, Fensterrahmen u. dgl. zu putzen. Zur Entfernung des Schmutzes, der sich an solchen Gegenständen ansetzt, soll das beste Mittel sein, dieselben mit Wasser, in welches Chlorkalk oder Chloratrium gethan ist, mittelst Schwamm oder Leinwand abzuwischen. Der schwärzeste, veraltete, noch so fest sitzende Schmutz weicht diesem Mittel sehr schnell. Man trockne aber hernach mit reiner Leinwand nach, sonst bilden sich wolfige Stellen auf der Delfarbe, die übrigens durch Waschen mit reinem Wasser wieder verschwinden. Am Glas und Holz, auf welche Delfarben oder Lack getropft sind, von diesen Flecken zu befreien, befeuchtet man dieselben einige Male mit verdünntem Wasserglas, dieses erweicht alle Farben und Lacke in kurzer Zeit, so daß dieselben mit Wasser leicht entfernt werden können.

Eine sensationelle Verhaftung melden die Wiener Blätter vom 13. Mai: Die in der Reissnerstraße wohnhafte angebliche Gräfin Marie Leiningen-Westerburg, zu New-York geboren, 48 Jahre alt, ist gestern wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Einschränkung der persönlichen Freiheit, wegen Uebertretung der Gelegenheitsmacherei und wegen dringenden Verdachtes der Uebertretung des Betruges und der Falschmeldung verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert worden. Die angebliche Gräfin Marie Leiningen-Westerburg giebt sich für die Gemahlin des Grafen Emerich Leiningen-Westerburg, geboren den 10. August 1846, aus, der im Jahre 1873 wegen Betruges abgestraft und des Landes verwiesen wurde. Ob diese Behauptung den Thatsachen entspricht, ist bisher nicht constatirt, doch hat sie den Schein gegen sich, denn Graf Emerich Leiningen-Westerburg hat sich von seiner Gemahlin Marie, die er im Jahre 1869 heiratete, scheiden lassen. Nun ist es immerhin möglich, daß der Graf sich nach seiner Scheidung zum zweiten Male verheiratet hat, wahrscheinlicher aber ist, daß die Verhaftete aus dem Umstande, daß der Graf einige Zeit mit ihr in wilder Ehe gelebt hat, den Rechtstitel ableitete, sich Gräfin Leiningen zu nennen. Sie tauchte vor drei Jahren plötzlich in Wien auf; in ihrer Gesellschaft befand sich eine Engländerin, ein Mädchen, etwa 17 bis 18 Jahre alt, von blendender Schönheit und seltenem Liebreiz. Diese junge Dame figurirte als Tochter der „Gräfin“, und sie war auch als solche polizeilich gemeldet. Bald nach ihrem Eintreffen in Wien erregte sie in den Kreisen der Lebewelt Aufsehen und Bewunderung. Das Mädchen fügte sich zuerst in die ihr zugewiesene lukrative Rolle; vor etwa sechs Wochen aber erhielt sie die Nachricht, daß sie in England eine große Erbschaft gemacht habe, und gleichzeitig drängten ihre Angehörigen, die wohl nicht ahnten, welchen Händen das Mädchen preisgegeben war, auf schleunige Rückkehr nach England. Die „Gräfin“ widersetzte sich der Abreise des Mädchens. Es kam zu sehr erregten Szenen. Die junge Dame wurde eingesperrt und auch geschlagen. Vor einigen Tagen gelang es ihr, zu entkommen; sie flüchtete zu einer Freundin der „Gräfin“, einer in Mariahilf wohnenden Gelegenheitsmacherin; doch wurde sie von dieser der „Gräfin“ wieder zurückgebracht. Als nun die Polizeibehörde von diesen Vorgängen Kenntnis erhielt, wurde die „Gräfin Leiningen“ vorgeladen, und es konnte bald der vorher erwähnte Sachverhalt klargestellt werden. Die junge Dame wurde noch gestern zu einer hier lebenden englischen Familie gebracht. — Die „Gräfin“ hat flott gelebt und viele Schulden auf den Namen der wirklichen Frau des Grafen gemacht.

Von einem Hause der Sonderlinge erzählt das „N. Wien. Tagbl.“ Folgendes: „In dem Hause wohnen nun fünf Parteien, wie man sie in so stattlicher Vereinigung kaum noch in einem anderen Hause Wiens findet; es sind drei männliche und zwei weibliche Sonderlinge, und zwar jedes in seiner Art auch werth, in dieser Wintersammlung zu paradiren. Sämmtliche dieser Herrschaften sind reich, was übrigens nicht Wunder nehmen darf, denn Leute, die ihr Brot schwer erwerben, haben nicht Muße für Extravaganzen. Die erste Partei ist Herr B., dessen einzige Arbeit das Coupon-schneiden bildet. In seinen übrigen freien Stunden sammelt er seit 35 Jahren von hervorragenden Persönlichkeiten abgelegte Zigaretten und Zigarren, die er in seinem Schreibzimmer in längs der Wände aufgestellten Vitrinen verwahrt hat. Da ist eine von König Milan während der elektrischen Ausstellung vor dem Rotundenportale weggeworfene Zigarre; auf einem Zettel befindet sich das Datum, Ort des Fundes und die Notiz, daß Milan damals in Zivil gewesen sei. Eine schön angebrannte Zigarre erinnert an Salvini; ferner sind

„Erinnerungszeichen“ an den Prinzen von Wales, an den König von Portugal, der ebenfalls während der elektrischen Ausstellung in Wien war, ferner Andenken an Heinrich Kuffler, der bekanntlich ein leidenschaftlicher Freund seiner Zigarren gewesen. Heute noch bedauert der Sammler, daß er sich eine Zigarre wegschnappen ließ, welche Gambetta während seines Besuches in Wien weggeworfen. — Der zweite Sonderling ist Herr Heinrich S. Er verläßt nur Abend seine Wohnung; Tags über steht er Sommer und Winter am Fenster seines Schlafzimmers und notirt die Bettler, Slovaken, Lavendelweiber und Hausierer, die während des Tages in das Haus eintreten. Die „Hausfrequenz-Statistik“ bildet die Sorge seines Lebens. Während des Mittags und beim Frühstück muß die Hausmeisterin heraufkommen und ihn im Aufpassen vertreten. Während seines thatenreichen Lebens hat er bis jetzt 17,982 Trödler, Slovaken, Lavendelweiber zc. gezählt. — Die dritte Persönlichkeit heißt Georg v. J. Er huldigt einer eigenthümlichen Wissenschaft. Es beschäftigt ihn der Gedanke wie sich das . . . Einschlafen des Menschen gestaltet. Er erzählt Jedermann voll Rummer, daß er des Abends vorher wieder einmal mit unendlicher Aufmerksamkeit aufgepaßt habe, um den Augenblick wahrzunehmen, wo er aus dem wachen Zustande in den Schlaf übergehe, aber zu seinem größten Schmerze ist ihm gestern wieder dieses Auffangen des räthselhaften Augenblicks nicht gelungen. Bisher hat auch keiner seiner Bekannten, die er darüber fragte, Auskunft über den Moment des Einschlafens zu geben vermocht. — Im dritten Stock des uralten, zopffartigen Hauses, in welchem sich diese Sonderlingsnaturen alle befinden, wohnt seit Jahren ein altes Fräulein, eine Gräfin. Sie hat eine Sammlung von Hundezellen, nicht nur nach Spezies geordnet, sondern auch in Gruppen getheilt, je nach dem Stande des Besitzers, dem der betreffende Hund einst angehört. Da giebt es Soldatenhunde, Greißlerhunde, Doktoren- und Advokatenhunde, Hunde, deren Herren Müßiggänger waren, treue Thiere, die einst einer armen Nähmamsell gedient haben, dann weiter natürlich als exquisite Karitäten dieser interessanten Galerie die Hunde von verdienten und berühmten Kriegern. Da ist ein Pütsch des einstigen Feldzeugmeisters v. Huya, ein Hund von D'Aspre, vom Grafen Gondrecourt zc. — Die fünfte Persönlichkeit hat eine Kollektion von den feinsten Wohlgerüchen und Parfüms. Tausende von Fläschchen und Schälchen mit verschiedenen Etiquetten aus Paris, England, Indien, die feinsten orientalischen Spezies, die seltensten chinesischen Karitäten zc. zc. Diese Sammlung hat ein wahres Vermögen verschlungen. — Victorin Sardou hat seinen „Nervösen“ ein ganz ähnliches „Milieu“ meisterhaft geschildert. Wie mancher Zuschauer mag das Theater mit dem Gedanken verlassen haben: „Ein solches Tollhaus giebt auch nur auf der Bühne!“

Humoristisches.

Ein Vorschlag zur Güte. Herr Müller will nach Massachusetts auswandern und bemüht sich zunächst um einen Auslandspaß. „Wohin wollen Sie auswandern?“ fragt ihn der Beamte, der sein Gesuch aufnimmt. — „Nach Massachusetts!“ — „Wohin?“ — „Nach Massachusetts!“ — Der Beamte kraut sich verlegen hinter dem Ohr — endlich, nachdem er längere Zeit rathlos an seinem Federhalter herumgekaut, wendet er sich an Herrn Müller mit der Frage: „Hören Sie, wollen Sie nicht lieber anderswohin auswandern?“

Der Wahrheit gemäß. Ein bekannter Rechtsanwalt hatte für seine Vorort-Villa einen Gärtner engagirt, der wohl tüchtig war, aber ihn in grober Weise betrog. Müde dieser ewigen Prellereien, entließ er ihn. Als aber der Gärtner weinend erklärte, daß seine Zukunft vernichtet sei, wenn er nicht ein Zeugnis der Treue und Tüchtigkeit erhielte, wurde der Betrogene gerührt. Um aber sein juristisches Gewissen zu retten, schrieb er folgendes Attest:

„Auf Verlangen erkläre ich hiermit, daß der Gärtner N. M. mir zwei Jahre gedient hat und daß er während dieser Zeit so viel aus meinem Garten herausbrachte, als ihm nur irgend möglich war.“

Prinzen-Unterricht. Hofmeister: „Können mir Hoheit sagen, was mit den Rest der zehntausend Griechen unter Führung Xenophons geschah?“ — Prinz (schweigt). — Hofmeister: „Ganz Richtig, Hoheit, darüber schweigt die Geschichte!“

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Heinrich Köfler, Handlungslehrlinge in Asperhofen, wegen Sittlichkeitsverbrechen 8 Monat schweren Kerker. Katharina Kernstock, Magd aus Makleinsdorf, wegen Diebstahl 6 Monat schweren Kerker. Paul Jankulik, Hausierer in Altenmarkt, wegen Betrug 2 Monat Kerker. Josef Feichtinger, Maschinenheizer aus Traistirchen, wegen schwerer körperlicher Beschädigung 3 Monat Kerker. Martin Eckhart, Zimmermann in Hainfeld, wegen Diebstahl 2 1/2 Jahre schweren Kerker. Johann Hinterleitner, Knecht aus Sonntagsberg, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit 3 Monat schweren Kerker. Simon Stöhr, Knecht in Neustift, wegen Vergehen gegen das Sprengmittelgesetz 1 Monat strengen Arreft. Christof Tassetti, Maurermeister in Neustift, wegen Uebertretung gegen obiges Gesetz 25 fl. Geldstrafe.

Verhandlungen. Am 17. d. um 9 Uhr: Josefa Pangerl, Magd in Dremwald, wegen Diebstahl: um 9³/₄ Uhr: Franz Schwatal, Tagelöhner, und Maria Schwatal, Ehegattin desselben, beide in Magleinsdorf, wegen Diebstahl, Mathias Swoboda, Leichgräber, ohne bestimmten Aufenthalt, wegen Diebstahl; um 11 Uhr: Eduard Kumbala, Schuhmachergehilfe in Böchlarn, wegen öffentl. Gewaltthätigkeit; um 11¹/₂ Uhr: Anton Schmutzer, Knecht, ohne bestimmten Aufenthalt, wegen Diebstahl. Am 18. d. um 9 Uhr: Karl Haslinger, Tagelöhner in Untermöbbling, wegen öffentl. Gewaltthätigkeit; um 10 Uhr: Martin Kainig, Knecht in Melf, wegen Religionsstörung zc.

Eingelendet.

Rohseidene Bastkleider Fl. 8.65

bis 42,75 per Stoff 3. Tompl. Robe — Tussors und Shantungs-Pongess — sowie schwarze, weiße und farbige **Seidenberg-Seide** von 35 fr. bis fl. 14,65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins zc.), **porto- und steuerfrei** ins Haus. Muster umgehend. Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn.

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad

Vorrätig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann**

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker zc.

Neueste

Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten der

praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft.

Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von

22. Jahrg. 1895.

Dr. Theodor Koller.

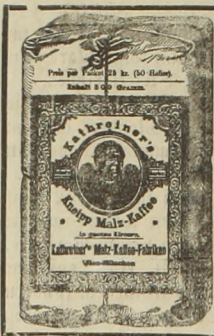
22. Jahrg. 1895.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte, à 30 fr. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 fr. Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift haben in den vielen Jahren ihres Bestehens genügen den Werth zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbetreibender unterlassen, diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonniren.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, und direct aus

A. Hartleben's Verlag in Wien,
1. Maximilianstraße 8.

Probehefte werden gratis und franco geliefert.



Vorsicht! Man hüte sich
vor den werthlosen Nachahmungen, durch welche gewissenlose Speculanten in gewinnsüchtiger Absicht das P. T. Publicum noch immer zu täuschen suchen, und nehme nur die weissen Originalpackete mit dem Namen „Kathreiner“.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee ist der einzig gesunde und wohl-schmeckendste Zusatz zum Bohnenkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, daher jede Fälschung mit fremden Beimischungen ausgeschlossen ist.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Yb.		Steyr	
	7. Mai	4. April	7. Mai	4. April
Weizen Mittelpreis 1/2 Dettol.	2 90	6 90	6 12	
Korn	2 56	6 35	5 45	
Gerste	2 50	6 20	6 00	
Hafer	1 38	5 50		

Victualienpreise

		Waidhofen		Steyr	
		7. Mai	4. April	7. Mai	4. April
Spanferkel	1 Stüd	4	49	8	—
Gest. Schweine	1 Stücker	—	47	—	41
Extremel	—	—	17	—	18
Mundmehl	—	—	16	—	16
Semmelmehl	—	—	15	—	15
Bohlmehl	—	—	14	—	15
Bries, schöner	—	—	19	—	18
Haugries	—	—	17	—	17
Graupen, mittlere	—	—	24	—	22
Erbsen	—	—	24	—	23
Rufen	—	—	32	—	33
Bohnen	—	—	15	—	15
Diese	—	—	—	—	10
Kartoffeln	1/2 Dettoliter	—	—	1	10
Eier	3 Stüd	—	10	—	10
Hühner	1 Paar	—	—	—	39
Länder	1 Paar	—	—	—	32
Rindfleisch	1 Stücker	—	60	—	64
Kalbfleisch	—	—	60	—	56
Schweinefleisch	—	—	60	—	58
Schmalz	—	—	—	—	44
Schmalz	—	—	—	—	66
Rindfleisch	—	—	—	—	17
Butter	—	—	94	—	81
Wich, Obere	1 Liter	—	24	—	19
„ Untere	—	—	—	—	10
„ abgenommen	—	—	6	—	5
„ von 100 Liter	—	—	70	—	60

Herbapny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 30 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Kreschen stets ausdrücklich Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbapny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugier. beh. proteclirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versanddepot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII./I, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots ferner: In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker W. Paul. In Amstetten bei dem Apotheker Herrn E. Magle. In Scheibbs bei Herrn F. Kollmann. In Seitenstetten bei Herrn A. Kersch.

Technicum Mittweida
— Sachsen —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Der Stein 8*
— 8 der Weisen

Illustrirte Halbmonatschrift für Haus und Familie, Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.

Siebenter Jahrgang 1895.

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von 4 Bogen Groß-Quart mit 30—40 Illustrationen darunter Holzschnitte und Tafeln und kostet jedes Heft nur 30 fr. Vierteljährlich fl. 1.80. — Halbjährig fl. 3.60. — Ganzjährig fl. 7.20.

12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte (ca. 800 doppelseitige Seiten) mit etwa 1000 Abbildungen.

In höchst elegantem Original-Einbände kostet jeder Band 5 fl.

Bisher liegen 6 Jahrgänge, d. i. 12 Bände vollendet vor. Jeder Jahrgang oder Band ist beliebig einzeln käuflich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. Mai bis auf Weiteres.)

Amstetten — Klein-Reifling — Selzthal.

Klm.	Stationen	P. Z.		P. Z.		P. Z.		P. Z.		Stationen	P. Z.		P. Z.		P. Z.	
		917	913	919	901	911	927	918	902		920	914	930	912		
	Wien ab	1.2.3. Früh 745	1.2.3. Vorm. 930	1.2.3. Nehm. 250/330	1.2.3. Abds. 900	1.2.3. Nehm. 1020	1.2.3. Abds. 900			Selzthal ab	1.2.3. Nehm. 231	1.2.3. Früh 219	1.2.3. Früh 737	1.2.3. Abds. 810		
	Linz ab	600	1222	522	835	1222	313			Admont „	253	237	805	837		
	Amstetten ab	1044	254	705	1123	230	611			(Eisenerz) „	244	—	747	800		
8	Ulmerfeld „	1056	306	718	—	242	624			Hieflau „	334	311	857	931		
12	Kröllendorf H. „	1104	314	726	—	254	632				481	358	1000	1041		
15	Hilm-Kematen „	1111	321	733	—	254	639									
17	Rosenau „	1117	326	738	—	259	644									
20	Sonntagberg H. „	1122	332	744	—	—	650									
23	Waidhofen „	1129	338	750	1152	312	730									
25	Stadt Waidhofen H. „	1133	342	810	—	—	735									
32	Oberland „	1151	406	828	—	332	755									
35	Gafenz „	1156	411	833	—	337	801									
41	Weyer „	1207	423	845	—	349	814									
44	Kastenreith „	1213	429	851	—	355	820									
	„ an	1218	435	857	1234	400	826									
47	Kl.-Reifling „															
	„ ab	1223	508		1239	406										
82	Hieflau „	122	612		127	513										
	(Eisenerz) an	211	714		550	550										
106	Admont ab	202	657		201	559										
120	Selzthal an	223	720		218	627										
	Steyr an	—	649		543	543										
	„ Abds.				Früh	Früh										
	„ an	1045	735	1025	410	645	600									
	„ Abds.	855	729	1130	34	—	328									

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Frühlingskur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRÜNN

owohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich auch zu Vorkur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. (VI.)

Bruteier

von echten Brahma-Hähnern per Stück 15 fr., von Holländer schwarz mit großer weißer Hanbe, per Stück 25 fr., von Houdan per Stück 25 fr., von echt feier. Hähnern per Stück 10 fr., von Langsbahn per Stück 30 fr., von Truthähnern per Stück 30 fr., von Silberwandhühnern per Stück 50 fr., von Nammelsöhnen per Stück 15 fr., von Zwerghähnern per Stück 20 fr., von groß u. feier. Enten und Pekin-Enten per Stück 20 fr., von Cochin China per Stück 25 fr. Meine Spezialjuchten haben im In- und Auslande bereits 27mal die ersten Preise erobert und verleihe ich nur von hochfeinen, prämierten Thieren Bruteier und leiße für deren Befruchtung, sowie für gute Ankunft, Rein- und Echtheit der Rasse jede Garantie.

Max Pauly, Köflach, Steiermark.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Kronen in Gold,

wenn Crème-Grolsch nicht alle Hauptreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Missetter, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erhält. — Keine Schminke! Preis 60 fr. — Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème-Grolsch,“ da es werthlose Nachahmungen gibt. Savon-Grolsch, dazu gehörige Seife 40 fr. Grolsch-Schuppen-Crème, bestes Mittel gegen Schuppen, 60 fr. Grolschs Haar-Milch, das einfachst-verwendbare Haarfärbemittel, fl. 1. und fl. 2. Hauptdepot J. Grolsch, Brünn. Zu haben in allen besseren Apotheken u. Droguerien. In Ybbs bei Apotheker Kriebel.

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Gelddrages (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden: Wiener Landwirthschaftliche Zeitung. Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft. Begründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3. Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischen. Begründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2. Allgemeine Wein-Zeitung. Illust. Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Zeitung. Begründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Duart. Ganzj. fl. 1-60. Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Freunde einer anerkannt zweckmäßigen Bekleidung erhalten auf Verlangen franco, die „Gratis-Mittheilungen über Steirische Loden-Industrie“ von Vinzenz Oblack k. u. k. Hof-Tuchhändler GRAZ, Murgasse.

Ausgezeichnet mit der grossen goldenen Medaille in Weyer a. d. Enns und Diplom 1890, grossen silbernen Medaille in Waidhofen a. d. Ybbs 1892.

A. Henneberg's Buchdruckerei

in Waidhofen a. d. Ybbs

(im eigenen Hause)

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

Buchdruck-Arbeiten.

Geschmackvolle Ausstattung.

Billigste Preise.

Uebernahme von BROCHÜREN und Werken, Geschäftsbücher, Partezettel, Waren- und Flaschen-Etiquettes, Rechnungen, Speise-Karten.

Beste Ausführung von Preis-Courants in allen Größen, Adressen, Anzeigen, Ausweisen, Einladungs- und Empfehlungskarten, TABELLEN, 1^a Briefpapiere und Couverts mit Firma, etc. etc.

Mit den neuesten Lettern und modernsten Verzierungen, sowie in qualitativer als auch in quantitativer Weise versehen, und im Besitze von besten Hand- und Schnellpressen ist diese Buchdruckerei im Stande, alle beliebigen Aufträge in der kürzesten Zeit rein, correct und in gefälliger Ausstattung zu liefern, und verweise auf die von mir hergestellten Drucksachen für k. k. Ämter, Kanzleien und vielen sehr angesehenen Geschäfts-Firmen.



Stellengesuche-Angebote Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe Bekanntmachungen von Herrschafts-Directionen, Verpachtungen etc. mit Namensnennung oder mit unserer Chiffre besorgt zu Originalpreisen in alle Zeitungen der Welt die Annoncen-Exposition Haasenstein & Vogler (Otto Maass) Wien, I. Wallfischgasse 10.

Alle Damen sind electrifiziert, wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Stütze der praktischen Hausfrauen, welche die Mode so von der geistlichen Seite aufzulösen, so ausgezeichnete Ratschläge zu geben, solche Lust zum Arbeiten und Selbstthätigkeit zu machen, daß die geringe Ausgabe von wöchentlich zu einem wahren Segen für das Hauswesen wird. Jede Buchhandlung sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polzig in Leipzig.

Advertisement for J. Neumann, IV, Starhembergergasse 9, featuring telegraph and telephone services. Includes text: 'Telegraphen, Telephone, Blitzableiter, Beleuchtungen' and 'Haus-Telephon-Station mit vorzüglichem Telephon'.

Advertisement for 'Verein der Bücherfreunde' (Book Lovers' Association) featuring 'deutsche Originalwerke' (German original works) and a list of books for sale, including 'Anton Freyherr von Werfak' and 'Die Hängereu Prinzen'.

Advertisement for 'DAS BUNTE BLATT' (The Colorful Sheet) featuring a list of books and a price of 128.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei der **Sparkasse in Scheibbs**

vom 1. Juni 1895 an sowohl alte als neue

Einlagen mit 3·6%

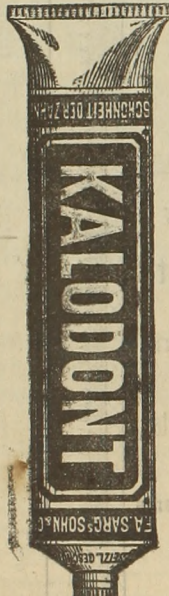
verzinst werden, ferner daß die nach dem 30. Juni 1895 fälligen Zinsen von Darlehen auf Realitäten sowie an Gemeindefürsorge und gemeinnützigen Anstalten mit 4 1/4%, von Darlehen auf Wertpapiere und von Wechseln mit 5% und von Vorschüssen auf Personalkredit mit 4 1/2% eingehoben werden.

Diese Aenderungen werden mit dem Besatze kundgemacht, daß es den P. T. Einlegern freisteht, ihre Einlagen in den durch die Statuten bestimmten Kündigungsfristen, auf Wunsch auch noch vor dem 1. Juli 1895 zurückzunehmen.

Scheibbs, im Mai 1895.

Die Sparkasse-Direktion.

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes
(Attest Wien, 8. Juli 1887)



KALODONT

viele **MILLIONEN** male
erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen,
zugleich billigstes
Zahnreinigungs- u. Erhaltungsmittel
überall zu haben.

Das **älteste** **beste u. billigste** **verbreitetste**

täglich erscheinende Wiener Volksblatt
ist die **Oesterreichische Volks-Zeitung.**

Dieselbe enthält:
Ausgezeichnete Leitartikel, gediegene Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane, zahlreiche Neuigkeiten von eigenen Correspondenten im In- u. Auslande, Berichte, Theater, Kunst- u. Literatur, Waren- u. Börseberichte, Verlosungslisten, belehrende u. unterhaltende Artikel über Natur- u. Völkerkunde, Gesundheitspflege, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung u. Unterricht, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Haus-Recepte, Gedichte, Novellen, humoristische Erzählungen, Anekdoten, Rathgeber, Preisräthsel mit sehr schönen und werthvollen Gratis-Prämien. Großer deutscher Druck.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:
1. Mit **täglich** portofreier Zustellung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationgebietes zum Preise von **monatlich fl. 1.50.**
2. Mit **einmal wöchentlicher** portofreier Zustellung der reichhaltigen **Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von **90 kr. vierteljährig.**
3. Mit **zweimal wöchentlicher** portofreier Zustellung der **Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von **fl. 1.45 vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang an.
Die bereits veröffentlichten Theile der in der täglichen Ausgabe erscheinenden hochinteressanten u. spannenden 2 Romane u. Novellen werden auch den Abonnenten der Wochen-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. zw. in einer besonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche Wochenschau über alle wichtigen Ereignisse enthält.
Probenummern werden überallhin gratis und portofrei.

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“
Wien, I., Schulerstraße Nr. 16.

Fahrräder-Fabrik.
F. Johann Fax in Linz.




Salzburg, Ried, Laibach etc. etc.

Näh-Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preiscourante.

Ueber **Anlage- und Speculationswerthe**
ertheilt unsere **Informations-Abtheilung**
ausführliche sachgemäße und objective **Special-Auskünfte**. Für jeden **Capitalisten und Börse-interessenten** von Wichtigkeit.

Abonnementhefte für 25 Anfragen fl. 10. Einzelne Auskünfte 50 kr.
Der minimale Betrag wird durch den Erfolg vielfach heringebracht.

Controll- und Revisionsbureau
für die Durchführung aller finanziellen Berichte.
Curs- und Situationsberichte
gegen Vergütung der selbst ausgelegten Gebühren täglich brieflich oder telegraphisch.

Börsetransactionen
werden nicht durchgeführt, über Wunsch jedoch Banken und erste Firmen hiefür angewiesen.

Losrevisionen
werden für Abonnenten specielle genauest besorgt.

Wiener Finanz-Courier
erscheint am 1., 10. und 30. jeden Monats, best redigirtes, finanzielles Journal, unabhängig von jedem Bankgeschäfte. Jahresabonnement fl. 4. Probenummern gratis.

Redaction und Administration
„Wiener Finanz-Courier“, Wien, I., Zelinkagasse 4.

Die alleinige General-Agentur für **Oesterreich-Ungarn**
von **Marshall Sons & Co. Lmdt.**
befindet sich bei **Hugo Graepel, Maschinenfabrik,**
Budapest V., äussere Waitznerstrasse Nr. 46
und ist auch ständig großer Vorrath in **Marshall'schen Locomobilen u. Dreschmaschinen.**



Dach-Falzziegel, naturfärbig und imprägnirt.

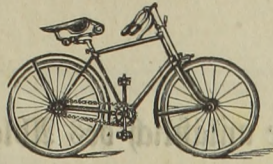
Die Dampf-Biegeleien-Gewerkschaft
Carl Blaimschein,
PRINZERSDORF, NIED.-OEST.,
offert von ihren Werken in Prinzersdorf, Pottenbrunn, Loosdorf, Mechters zur bevorstehenden Bauzeit ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate als:
Handschlag- und Maschinenmauerziegel, gewöhnliche Dachziegel, Radial-Kaminziegel, Hohlziegel, Brunnenziegel, Pflasterziegel, Verblender, Gefinnsziegel, Canalziegel für Wasserbauten, Drainageröhren zur Entwässerung der Wiesen und als Specialität:
Franz. Patent-Dach-Falzziegel und Falz-Firstziegel
von erprobter Wetterbeständigkeit, naturfärbig und imprägnirt.
Anerkannt vorzüglichste Dachdeckung.
Drainröhren zur Entwässerung von Wiesen etc.

Radialziegel für Dampfschornsteine.
Falz-Firstziegel, Verblender.

Friedrich Kroiß,

Amstetten.

Depot von „Danubia-Fahrrädern“ sowie der öst. Waffenfabrik-Gesellschaft



57 8-6

und sonstige Prima-Fabrikate.

Straßenmaschinen i. Gewicht v. 12 kg. Tourenmaschinen v. 14 kg.

Preisliste frei. Unterricht gratis.

Angenehme Zahlungsbedingungen.



Gegründet 1863.

Weltberühmt

sind die selbst erzeugten preisgekrönten

Handharmonikas

von

Joh. N. Trimmel, Wien,
VII/3 Kaiserstrasse 74.



Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerke etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unüber-troffen in Ton, Musik-Albums, Gläser etc. etc.

Musterbuch gratis und franco.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Man achte auf die Schutzmarke!

Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-zeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des G. Bradn in Kremier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit obersiehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Nagle. In Haag: Apoth. Vinzenz Loh. Losenstein: Apoth. G. Sidmann. Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. Ybbs: Apoth. A. Riedl. Weyer: Apoth. Adert's Witw. Windischgarsten: Apoth. R. Zeller.

Ferdinand Schnell,

vormals L. Osner,

974 0-18

fotografische Anstalt in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24 im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichensperbers Kaufmannsgeschäfte.) empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Ähnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Brochüre gratis und franco über NERVENLEIDEN, SCHWÄCHEZUSTÄNDE,

Kopf- und Rückenschwäche, Pollutionen, Unvermögen, sowie über alle durch übermässiges Leben verursachten Nervenkrankheiten.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüre, Ausflüsse, Bleichsucht, Weissfluss, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma usw. nach meiner langjährig., bewährten eigenen Methode ohne Berufsstörung. Brochüren mit Danksagungen und Attesten gratis und frei. Auswärts briefl. mit ebenso sicherem Erfolge. Sprechstunden 8-4 Uhr. 85 52-1 D. Schumacher, Dresden-A., Circusstr. 6.

Herbaben's aromatische

Gicht-Essenz

(Neuoxylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge von Zugluft oder Erfältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel u. feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch lebend u. stärkend auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl. per Post für 1-3 Flacons 20 kr. m. f. Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Erzeugung und Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII/I Kaiserstrasse 78 und 75.

Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Nagle, Scheibls: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

Tinct. chinæ nervitonica comp.

(Prof. Dr. Lieber's Nervenkraft-Elixir.)

Nur allein echt mit Schutzmarke Kreuz u. Anker.

Bereitet nach ärztlicher und amtlich beglaubigter Vorschrift in der Apotheke von Max Fanta, Prag. Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Ferner haben sich die St. Jakobs-Magen-tropfen als vielfach erprobtes, ärztlich empfohlenes Hausmittel bewährt, Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depôt: Altek. k. Feldapotheke, Wien, Stefansplatz. Depôts: Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn.“ Amstetten: Apoth. Ernst Matzke. Haag: Apoth. Vincenz Loh. Seitenstetten: Ap. Anton Resch, Ybbs: Ap. A. Riedl. Losenstein: Ap. G. Hickmann, Weyer: Ap. Erkerts Witwe, Windischgarsten: Ap. R. Zeller.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Reichhaltiges Lager von Nouveautés in

Damen-Confection

Jaquetts, Regenmäntel,

Tellerinen, Mantlets, Kindermäntel etc. etc.

bei

Julius Baumgarten

in Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 122.

Verbesserte Kneippcur gegen Haarausfall.



Der Gefertigte war ganz kahl; mit seiner verbesserten Kneippcur und Karawanischem Haarbalsam sind die Haare nochmals gewachsen.

Zu beziehen einzig und allein bei

P. Frötscher

Wien, III/I., Hauptstrasse Nr. 133.

Erfinder der Heilcur der Haare.

Die Flasche kostet à 1 fl., 2 fl. und 3 fl.



Aufnahme vom Dezbr. 1894.

Aufnahme vom Juni 1894.

Zeugnis. Mit größtem Vergnügen bestätige ich, daß durch Anwendung während mehrerer Monate, von Herrn P. Frötscher's Methode mein Haarmuchs sich verdichtete, was umso erfreulicher ist, da ich im Alter von 48 Jahren keine Haare mehr habe als im vorigen Frühjahr mit einer bedeutenden Glatze kennen gelernt, die jetzt mit gesunden Haaren bedeckt ist.

Irma Congedi, III. Bez., Strohgasse Nr. 11, 2. Stiege, 2. Stock, Thür 29.

Sichere Existenz

kann sich jede Dame gründen, die in der bestrenommierten

Damenfachschule u. k. k. Privatlehranstalt

der

Francisca Schmidtberger, Pinz,

Spittelwiese Nr. 3

einen 3- oder 6 monatlichen Lehrcurs im Schnittzeichnen oder Kleidermachen absolviert. Vollständiger Unterricht im Schnittzeichnen und Anfertigung von Confectionsmodellen, Lehrdauer 6 Wochen . . . fl. 10.—, für einfaches Schnittzeichnen, Lehrdauer 4 Wochen . . . fl. 6.—, Unterricht im Kleidernähen bei Anfertigung der eigenen Kleider mit Benützung der Nähmaschine . . . fl. 6.—, Unterricht im Kleidernähen bei Arbeiten für den Modedalon . . . fl. 3.—, completes Wäschezeichnen und Zuschneiden . . . fl. 3.—, monatliche Pension für auswärtige Damen sammt Unterricht . . . fl. 36.—, Nach vollständiger Ausbildung über Wunsch Beschäftigung und Arbeitsbuch. Auch während der Lehrzeit nach Thunlichkeit Verdienst. — Damentreilletteu jeder Art, werden nach Maßgebendung modern, schnell, billigt und sehr gut passend angefertigt.

MACK'S DOPPEL-STÄRKE

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Die einfachste und schnellste Art, Kragen, Manschetten, Hemden etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig in Cartons zu 3, 10 und 20 Kr. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: Heiner Mack, Ulm a. D.

General-Depôt für Österreich-Ungarn: Gottlieb Voith in Wien III.



Ächter Tiroler Gesundheits-Feigen-Kaffee

Carl Wildling

INNSBRUCK

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke Gense.

Eine Garnitur

(Sofa, 6 Sessel, älterer Façon)

ist billigst zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle 94 1-1 dieses Blattes.

Verlautbarung.

Die Gefertigte bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei ihr vom **1. Juli 1895** an sowohl die bestehenden, als auch die neuen Einlagen mit **3 3/4 pCt.** verzinst werden, dagegen die Zinsen ihrer Hypothekar-Anlehen, deren Fälligkeit nach dem 30. April d. J. eintritt, nur mehr mit **4 1/4 pCt.** eingehoben werden, und daß vom **1. Mai d. J.** an neue Darlehen auch nur mehr mit **4 1/4 pCt.** verzinslich sein werden. Desgleichen wird vom obigen Termine an der Zinsfuß beim Wechsel-Compte, sowie bei Vorschüssen gegen Effecten oder gegen Personal-Credit von **4 1/2 pCt.** auf **4 1/4 pCt.** herabgesetzt.

Waidhofen a. d. Y., den 24. April 1895.

91 1-1

Die Sparcasse-Direction.

3. 2755/c.

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y. wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Michael Dasinger, Privatens zu Amstetten, die öffentliche freiwillige Feilbietung der im hg. Grundb. Markt Zell an der Ybbs, C.-Z. 13, vorgetragenen, im hg. Schätzungsprotokolle vom 26. Juni 1893, Z. 3937 beschriebenen bürgerlichen Behausung mit Haus Nr. 6 in Markt Zell umfassend das Wohnhaus und Mühlgebäude mit Bauparzelle Nr. 26, dann die Kunstmühle mit aller maschineller Einrichtung und die bewegliche zum landes instructus gehörige Mühleinrichtung, alles zusammen im Schätzwerte von 11762 fl. in einem **einzigem Termine** und mit dem Beifuge, daß ein Anbot unter diesem Schätzwerte nicht angenommen werde, und daß den auf diesem Mühlenwesen versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleibe, bewilliget und hiezu die Tagfugung bei diesem Gerichte Bureau Nr. 1 auf

den **6. Juni 1895**, vorm. **9 Uhr**

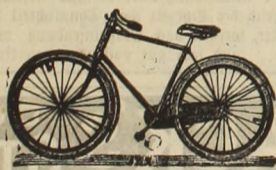
angeordnet wurde.

Kaufstüfte werden daher eingeladen bei dem genannten Termine sich einzufinden und können die Feilbietungsbedingungen entweder bei diesem Gerichte, oder in der Kanzlei des k. k. Notars Herrn Dr. Alois Paris in Amstetten, einsehen.

Waidhofen a. d. Y., den 5. Mai 1895.

Der k. k. Bezirksrichter:

Hollack, m. p.



Die weltberühmten

Dürkopp-Fahrräder

sind Allen voran.

Auch auf Theilzahlungen.

Mässige Preise.

Fos. Schanner

Waidhofen an der Ybbs.

DANK.

Die Gefertigten sprechen hiemit für die anlässlich des Ablebens ihres innigstgeliebten Sohnes

Julius

entgegengebrachten Theilnahmebezeugungen den tiefgefühltesten Dank aus.

Julius und Elise Jax.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 15. Mai 1895.

Dreizehnmahl prämiirt mit kl. silb. u. gr. silb. Ehrenpreisen u. goldenen Medaillen.

Friedrich Karl Mauz

Original-Drahtmatrassen-, Drahtnetz-, Sitzmöbel-Fabrik

LINZ, Graben 23, im Hof. LINZ.

Großes Lager

Sämmtlicher Bettwaren von einfacher bis feinsten, Original-Drahtmatrassen, Garantie 20 Jahre. Original-Drahtnetz-Divans, Ottomane, Canapés und Ruhebetten. Sämmtliche Möbel für Zimmer- und Kücheneinrichtungen in Holz, Eisen- und Polstermöbel, Kinderwagen, Wanduhren, Bilder, Jalousien und Holzrouleaux in allen Farben, sowie neue Bettfedern und Flaumen, Rosshaar und Crin d'Afrique billigst.

Preisconto franco auf Verlangen.

Sämmtliche Waren nur aus bestem Materiale und zu den billigst festgesetzten Preisen.

Buchenbrennholz

kurz geschnitten, ist in Körben von 10 kr. aufwärts und pr. Meter billigst abzugeben; ferner sind Fourniere für Laubsägearbeiten stets am Lager.

Wilhelm Rager,

Zell a. d. Ybbs, Mühle Nr. 6.

Dr. Anton Effenberger

Med. Univ.

wohnt seit 2. Mai

Untere Stadt Nr. 72

78 3-2

I. Stock

(im Hause des Herrn Hofbauer).

Bähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Habil in Waidhofen, oberer Stadtplatz

im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister. vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.

Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: **M. FIALA**

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

Anerkant bester, gesündester und anglobligster Kaffeeersatz.

Phönix-Vomade

auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Krankenpflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädl. Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr., b. Postverendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Soppe

Wien, XIV., Schweglergasse 12.